



konkret

Rassismus in deutschen Schulen

URSACHEN, AUSWIRKUNGEN UND LÖSUNGSANSÄTZE

Diplombetriebswirt Peter Napiora©/ Mai 2024

Rassismus ist ein weit verbreitetes gesellschaftliches Problem, das auch in Bildungseinrichtungen wie Schulen sichtbar wird. In Deutschland sind ethnische Diskriminierung und rassistische Vorurteile nach wie vor Teil des schulischen Alltags. Diese Vorurteile können nicht nur zu einem feindlichen Lernumfeld führen, sondern auch zu langfristigen psychologischen und sozialen Folgen für betroffene Schüler*innen. Der folgende Aufsatz untersucht die Ursachen und Formen von Rassismus in deutschen Schulen, beschreibt dessen Auswirkungen und zeigt mögliche Lösungsansätze auf, um Schulen zu einem diskriminierungsfreien Ort zu machen.

Ursachen für Rassismus in deutschen Schulen

Die Ursachen für Rassismus in Schulen sind komplex und vielfältig. Ein wesentlicher Faktor sind gesellschaftliche Vorurteile, die Kinder und Jugendliche von ihrem Umfeld übernehmen. Eltern, Medien und soziale Netzwerke vermitteln oft Stereotype oder negative Einstellungen gegenüber bestimmten ethnischen Gruppen. Diese Vorurteile fließen oft unbewusst in den schulischen Alltag ein und beeinflussen das Verhalten von Schüler*innen und Lehrkräften.

Darüber hinaus spielt strukturelle Diskriminierung eine Rolle. Oft spiegeln Lehrpläne, Schulmaterialien und das Bildungssystem an sich historische und kulturelle Einseitigkeiten wider, die bestimmte Gruppen benachteiligen oder marginalisieren. Dies zeigt sich zum Beispiel in der Tatsache, dass europäische Perspektiven oft bevorzugt dargestellt werden, während die Geschichte und Kultur anderer Länder und Gruppen nur am Rande vorkommen.

Ein weiteres Problem ist der Mangel an Diversität im Lehrpersonal. Lehrkräfte sind häufig eine relativ homogene Gruppe ohne Migrationshintergrund. Fehlt es an Lehrkräften mit vielfältigen kulturellen Hintergründen, bleiben bestimmte Perspektiven und Erfahrungen im schulischen Umfeld unbeachtet, was zur Fortführung von Stereotypen und Vorurteilen beitragen kann.

Formen von Rassismus in Schulen

Rassismus in deutschen Schulen zeigt sich in verschiedenen Formen. Zu den deutlichsten gehört die direkte Diskriminierung. Hierzu zählen abwertende Kommentare oder beleidigende Behandlungen durch Mitschüler*innen oder in manchen Fällen sogar durch Lehrkräfte. Direkte Diskriminierung kann verbale, physische oder emotionale Formen annehmen und hat oft tiefgreifende Auswirkungen auf die Betroffenen.

Neben der direkten Diskriminierung gibt es die indirekte Diskriminierung, die oft unbewusst geschieht. Beispielsweise nehmen Lehrkräfte manchmal an, dass *Schülerinnen mit Migrationshintergrund weniger leistungsfähig sind oder besondere Schwierigkeiten haben, und behandeln sie dementsprechend mit niedrigeren Erwartungen.*

Auch wenn dies nicht absichtlich geschieht, führt es zu ungleichen Chancen und zu einem verstärkten Gefühl der Benachteiligung bei den betroffenen Schülerinnen.

Eine weitere Form von Rassismus ist die Verbreitung rassistischer Stereotype. Schüler*innen werden häufig aufgrund ihrer Hautfarbe, ihres Namens oder ihres familiären Hintergrunds in bestimmte Schubladen gesteckt. Diese Stereotype beeinflussen, wie sie von anderen wahrgenommen werden, und können ihr Selbstbewusstsein sowie ihre schulischen Leistungen erheblich beeinträchtigen.

Mobbing in sozialen Medien stellt eine besonders gravierende Form der Diskriminierung dar, die sich immer mehr ausbreitet. Über Plattformen wie Instagram, TikTok oder WhatsApp werden beleidigende Kommentare, diskriminierende Bilder oder Videos verbreitet, die gezielt auf bestimmte Schüler*innen abzielen und sie aufgrund ihrer Herkunft, Religion oder Hautfarbe angreifen. Dieses sogenannte „Cybermobbing“ erreicht die Betroffenen oft auch außerhalb der Schule und kann rund um die Uhr stattfinden. Die Anonymität und Reichweite sozialer Medien verstärken die Wirkung, da negative Inhalte schnell große Verbreitung finden und Betroffene somit auch im privaten Umfeld kaum Schutz finden.

Auswirkungen auf betroffene Schüler*innen

Die Auswirkungen von Rassismus auf Schüler*innen sind weitreichend und beeinflussen sie auf verschiedenen Ebenen. Psychisch leiden viele Betroffene unter einem geringen Selbstwertgefühl, Angstzuständen und sozialem Rückzug. Sie fühlen sich häufig ausgeschlossen und allein gelassen, was das Gefühl verstärkt, „anders“ oder „fremd“ zu sein. Die ständige Verfügbarkeit sozialer Medien kann diesen Druck verstärken, da diskriminierende Inhalte und Mobbing auch außerhalb der Schulzeit auf die Betroffenen einwirken.

Akademisch gesehen führt Rassismus oft zu einer Benachteiligung. *Schülerinnen, die regelmäßig Diskriminierung erfahren, entwickeln oft weniger Selbstvertrauen in ihre schulischen Fähigkeiten, was sich negativ auf ihre Leistungen auswirkt. Manche Schülerinnen verlieren sogar die Motivation, sich im Unterricht zu beteiligen, da sie das Gefühl haben, dass ihre Anstrengungen und Fähigkeiten nicht anerkannt oder geschätzt werden.*

Die langfristigen sozialen Folgen von Rassismus sind ebenso gravierend. Diskriminierungserfahrungen in der Schulzeit prägen das Selbstbild, die Motivation und sogar die Chancen auf beruflichen Erfolg. Viele Betroffene tragen das Gefühl der Ablehnung und des Ungleichwertseins bis ins Erwachsenenalter und erleben auch später oft Nachteile im Berufsleben.

Maßnahmen und Lösungsansätze

Um Rassismus in Schulen entgegenzuwirken, bedarf es spezifischer und umfassender Maßnahmen.

Ein erster Ansatzpunkt ist die interkulturelle Bildung und Sensibilisierung. Schulprogramme und Projekte, die interkulturelles Verständnis und Toleranz fördern, könnten das Bewusstsein für kulturelle Vielfalt und Respekt steigern. Durch Veranstaltungen, Workshops und Diskussionen könnten Schüler*innen besser verstehen, wie wichtig gegenseitiger Respekt ist.

Ein weiterer Ansatz ist die gezielte Fortbildung für Lehrkräfte. Spezifische Schulungen zum Abbau von Vorurteilen und zur Förderung eines wertschätzenden Umgangs mit Diversität könnten Lehrkräfte dazu befähigen, Diskriminierungssituationen frühzeitig zu erkennen und zu verhindern. Solche Fortbildungen könnten auch helfen, unbewusste Vorurteile zu reflektieren und den Unterricht diversitätsbewusster zu gestalten.

Zusätzlich sollten Schulen sich bewusst mit der Problematik des Cybermobbings auseinandersetzen. Anti-Cybermobbing-Kampagnen, eine verstärkte Kontrolle von Klassenchats und eine klare Kommunikationsstruktur zwischen Schule, Schüler*innen und Eltern könnten Mobbing durch soziale Medien eindämmen. Die Aufklärung über Cybermobbing und dessen Folgen sollte ebenso Teil des schulischen Bildungsprogramms sein, um das Bewusstsein für respektvollen Umgang im digitalen Raum zu stärken.

Auch die Förderung von Diversität im Lehrpersonal ist ein wichtiger Schritt. Eine Vielfalt an kulturellen Hintergründen im *Lehrerinnen-Team bietet allen Schülerinnen* Vorbilder und schafft ein offenes Schulumfeld. Es zeigt, dass Vielfalt normal ist und dass jede*r unabhängig von Herkunft oder Kultur eine erfolgreiche Karriere anstreben kann.

Nicht zuletzt könnten Antidiskriminierungs- und Beschwerdestellen an Schulen eingerichtet werden, um Betroffene zu unterstützen. Solche Anlaufstellen könnten diskriminierende Vorfälle dokumentieren und bearbeiten, wodurch sich die betroffenen Schüler*innen nicht allein gelassen fühlen und schneller Hilfe erhalten können.

Schluss

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Rassismus in deutschen Schulen weiterhin ein gravierendes Problem darstellt, das sich negativ auf das Wohlbefinden, die schulischen Leistungen und die Zukunftschancen der betroffenen Schüler*innen auswirkt. Die zunehmende Rolle von Cybermobbing in sozialen Medien verdeutlicht die Notwendigkeit eines umfassenden Ansatzes, der sowohl den Schulalltag als auch den Umgang im digitalen Raum umfasst.

Um dem entgegenzuwirken, sind gezielte Maßnahmen erforderlich, die die Bildungseinrichtungen zu einem sichereren und unterstützenden Ort für alle Schüler*innen machen. Ein stärkeres Bewusstsein für die Vielfalt und die Einführung von Maßnahmen gegen Diskriminierung könnten Schulen dabei helfen, eine zentrale Rolle im Kampf für eine gerechtere Gesellschaft zu spielen.

Nur wenn Schulen es schaffen, einen Raum für Akzeptanz und gegenseitigen Respekt zu schaffen, können sie ihre Aufgabe als Bildungseinrichtung voll erfüllen und die nächste Generation auf ein Leben in einer offenen, vielfältigen Gesellschaft vorbereiten.

Quellen für weitergehende Informationen:

Hier sind einige Quellen und Ansätze, die sich mit dem Thema Rassismus an Schulen beschäftigen. Sie beinhalten wissenschaftliche Studien, Berichte, sowie spezifische Fallanalysen und Programme gegen Diskriminierung im Schulalltag:

1. Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS)

Die ADS hat mehrere Berichte veröffentlicht, die auf Diskriminierungserfahrungen in Bildungseinrichtungen eingehen. Ein bekannter Bericht ist die „Antidiskriminierungsstelle des Bundes: Diskriminierung im Bildungsbereich und im Arbeitsleben“ (2013), der sich mit der Situation in deutschen Schulen und auf dem Arbeitsmarkt auseinandersetzt. Dieser Bericht analysiert, wie sich rassistische Strukturen auf Bildungschancen auswirken können.

- Website: [Antidiskriminierungsstelle des Bundes](#)

2. Lehramtsstudie von Professor Karim Fereidooni

Prof. Dr. Karim Fereidooni von der Ruhr-Universität Bochum forscht zu Diskriminierungserfahrungen im Lehrerberuf und hat dazu Arbeiten veröffentlicht, die auch auf Rassismus in Schulen eingehen. In seiner Studie „**Rassismuserfahrungen im Lehrerinnenberuf**“ untersucht er, wie Lehrkräfte Diskriminierung erleben und wie sich diese Erfahrungen auf den Umgang mit Schülerinnen auswirken.

3. Broschüre der Amadeu Antonio Stiftung: „Kein Raum für Rassismus“

Die Amadeu Antonio Stiftung bietet Materialien und Workshops an, um Rassismus und Diskriminierung in der Schule aktiv zu bekämpfen. Die Broschüre „Kein Raum für Rassismus“ richtet sich speziell an Schulen und enthält Methoden und Strategien für den pädagogischen Umgang mit Rassismus.

- Website: [Amadeu Antonio Stiftung](#)

4. FES-Studie „Rassismus als Bildungsbarriere“ (Friedrich-Ebert-Stiftung)

Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat eine Studie veröffentlicht, die den Einfluss von Rassismus auf Bildungskarrieren in Deutschland untersucht.

Sie analysiert rassistische Diskriminierungserfahrungen in deutschen Schulen und belegt, wie Vorurteile und strukturelle Benachteiligungen die Bildungsergebnisse von Schüler*innen mit Migrationshintergrund beeinflussen.

- Website: [Friedrich-Ebert-Stiftung](#)

5. **Schriftenreihe „Vielfalt im Klassenzimmer“ von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“**

Diese Initiative bietet zahlreiche Informationsmaterialien und Handreichungen an, um Lehrkräfte und Schüler*innen im Umgang mit Rassismus zu sensibilisieren. Die Schriftenreihe umfasst Studien, pädagogische Ansätze und Praxisbeispiele.

- Website: [Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage](#)

6. **„Bildung in Deutschland 2022“ Bericht**

Der Bildungsbericht „Bildung in Deutschland“ gibt regelmäßig Einblick in die Herausforderungen und Chancen des deutschen Bildungssystems. Der Bericht von 2022 hat sich auch mit sozialen Ungleichheiten und Diskriminierungserfahrungen auseinandergesetzt, die Schüler*innen in Deutschland beeinflussen können.

- Webseite: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022>

7. **UNESCO: Global Education Monitoring Report**

Der UNESCO-Bericht analysiert weltweit rassistische und ethnische Diskriminierung in Bildungssystemen und liefert viele internationale Vergleichsdaten. Auch wenn der Bericht globale Trends betrachtet, bietet er Einblicke, die auch auf das deutsche Bildungssystem angewendet werden können.

- Website: [UNESCO GEM Report](#)

Diese Quellen geben einen umfassenden Überblick über die aktuelle Forschung und bieten hilfreiche Ansätze, wie Schulen rassistische Strukturen erkennen und ihnen entgegenwirken können.